

Klaus Stöhlker meint:

WAS HABEN WIR MIT DER UKRAINE ZU TUN?

Wären wir wirklich unabhängig,
würden wir sagen:
Putin, nimm Deine Beute,
aber gib' jetzt Ruhe.



Klaus Stöhlker:

**Es ist ein Sommer der Unruhe und des Unfriedens.
Die Politiker sind aus der Sommerpause erwacht. Sie vermitteln Unsicherheit.**

Werden am 25. September die AHV-Abstimmung und die beiden Steuerabstimmungen vom Volk angenommen?

Es sieht schlecht aus. Die Frauen wollen nicht ein Jahr länger arbeiten, eine Anhebung der Mehrwertsteuer um fast ein halbes Prozent wird die ohnehin hohen Preise weiter nach oben treiben. Muss nicht sein. Die Abschaffung der Verrechnungssteuer zum Vorteil der Konzerne grenzt an Zwängerei. Was haben wir eigentlich von ihnen?

Mehr Ausländer. Mehr Skandale. Wenig Informationen, die dem Volk nützen.
Ja zu mehr Bescheidenheit, aber dafür legt niemand eine Volksinitiative vor.

Drei von vier Schweizern geht es noch einigermaßen gut, auch wenn die alten Damen in ihren noch älteren Häusern allmählich knapp bei Kasse werden.

Wir sind es gewohnt, den Gürtel enger zu schnüren. Die Campingferien im Jura waren in diesem Sommer grossartig. Es muss nicht immer St. Moritz oder Zermatt sein.

Wir sind, zusammen mit den Liechtensteinern, Luxemburgern, den Norwegern und Iren, immer noch die reichsten Europäer.

Halt, die Monegassen sind noch reicher, aber wer wohnt dort freiwillig, wenn im Hafen keine Yacht auf ihn wartet?

Die Unruhe kommt von der Unsicherheit.

Bald steigen die Prämien der Krankenkassen. Werden es mehr oder weniger als 6% sein, die man von uns verlangen wird?

Die Energiepreise, das sehen wir schon an den Zwischenrechnungen, werden einen kräftigen Sprung nach oben machen. Wer soll das zahlen?

In der Migros einzukaufen, ist eine Qual.

Die hohen Preise für Früchte und das Obst sind ohnehin ein Skandal.

Jetzt werden die Kinder noch fetter, weil die süssen Wasser billiger sind und das Fast Food einem fast entgegengeworfen wird.

Aus der Europäischen Union kommen seit langem keine guten Nachrichten mehr. Was macht eigentlich Ursula von der Leyen, die EU-Präsidentin, ausser dem ukrainischen Präsidenten ihre volle Hilfe zuzusichern? Was soll das eigentlich heissen?

Die Ukraine ist pleite, oberpleite.

Würden die Amerikaner und andere Träumer Wolodymyr Selenski nicht laufend Cash in die Hosentasche schieben, könnte er weder seine Steuerbeamten noch die Armee bezahlen.

Steuerbeamte? In der Ukraine zahlen nur Dummköpfe steuern. Das Land gehört einem halben Dutzend Oligarchen, denen nicht einmal ein Putin im Nacken sitzt.

Sie haben Selenski zum Präsidenten gemacht, der seine Rolle besser spielt als Charlie Chaplin im kleinen Diktator.

Was haben wir eigentlich mit der Ukraine zu tun?

Noch vor zehn Jahren interessierte sich kein Mensch für dieses Land, das manchmal polnisch und dann wieder habsburgisch war.

Wenn die ukrainischen Chöre im Westen auftraten, sangen sie meist russische Lieder. Sie tanzten in der Hocke und warfen die Beine wie russische Soldaten. Karascho! Die Mädchen und Frauen waren ziemlich hübsch und trugen Kornblumen im Haar. Sonst wussten die meisten nichts über die Ukraine.

Die Mehrbesseren kannten die Bukowina, aus welcher die jüdischen Dichter, wie Joseph Roth, kamen. Aber damals war dies österreichisch.

Jetzt stehen wir vor dem Bankrott. In diesem Winter, das sagen uns die Beauftragten des Bundesrats, sollen wir Holz und Kerzen kaufen.

Wie soll ich bei Kerzenlicht meine Finger wärmen, um Artikel wie diesen zu schreiben, der das Blut der Leser durch deren Adern jagen soll?

Fassen wir die Lage einmal zusammen:

Die Amerikaner schicken Geld und Waffen, aber keinen müden Feldweibel, um die Ukrainer von den Russen zu befreien.

Meist schicken sie, wie die Deutschen auch, alte Waffen, die rasch repariert werden müssen.

Die Ukrainer ballern mit diesem teuren Gerät ohnehin pausenlos durch die Gegend und vergessen die Wartung.

Selenski schreit am TV nach neuen und besseren Waffen.

Seine Frau unterstützt ihn, im Luxuskostüm in Kampfbereitschaft.

Die Ukrainer können nur verlieren. Ein Viertel ihres Landes ist zerstört. Wer zahlt den Aufbau?

Die EU sammelt schon die ersten Milliarden Euro ein. Unser Bundespräsident aus dem Tessin wird auch noch einige hundert Millionen aus einer Geheimkasse locker machen.

Die Russen ballern noch wilder durch die Gegend. Sie haben fast 150 Millionen Menschen gegen 40 Millionen Ukrainer. Sie haben Panzer und Flugzeuge à gogo. Putin will seine Beute. Die Amerikaner wollen die gleiche Beute. Was haben wir damit zu tun?

Wären wir wirklich unabhängig, würden wir sagen: Putin, nimm Deine Beute, aber gib' jetzt Ruhe.

Den Amerikanern würden wir sagen:
Was habt Ihr in Europa verloren; wir einigen uns untereinander.

Den Ukrainern würden wir sagen:
Das ist Euer Land. Nun seht zu, was Euch bleibt und baut es wieder auf.

Dann wäre Putin zufrieden, vielleicht auch der neue US-Botschafter in Bern, der uns ja nur den F-35 verkaufen will.

Dann müssten die Ukrainer zufrieden sein, denn ihr Land hätte wieder den Frieden.

Und in Brüssel, Berlin und Bern würde wieder Ruhe einkehren.
Die Deutschen würden endlich die Pipeline Nordstream 2 öffnen, deren Hauptsitz ohnehin in Zug beheimatet ist.

Wir könnten, munter pfeifend, unsere Campingwagen putzen, dann zum nächsten Schwingfest fahren und uns auf eine fröhliche Weihnacht vorbereiten.
Ganz ohne Angst vor einem kalten Winter.

Dieser Artikel erschien bei:

IN\$IDE PARADEPLATZ

FINANZNEWS AUS ZÜRICH